

Wegewart



Es wartet ein bleiches Jungfräulein
den Tag und die dunkle Nacht allein
auf ihren Herzliebsten am Wege,
wartet am Wege, Wegewart!

Sie spricht: und wenn ich hier Wurzeln schlag´
und warten soll bis zum jüngsten Tag,
ich warte auf ihn am Wege,
warte am Wege, Wegewart!

Vergessen hat der wilde Knab´,
und wo sie gewartet, da fand sie ihr Grab.
Ein Blümlein sprießet am Wege,
sprießet am Wege, Wegewart!

Der Sommer kommt und der Sommer geht,
Der Herbstwind über die Heide geht,
das Blümlein wartet am Wege,
wartet am Wege, Wegewart!

Julius Wolff (1834-1910)
entstanden 1877

Sämtliche Werke, 18 Bde., Leipzig, 1912/13
in : „Der wilde Jäger“, Kapitel 5, „Die Reiherbaize“,
88. Tsd. 1901

